

Antwort von Uta Bergfeld, GRÜNE, Wahlkreis 11 und Sara König, GRÜNE, Wahlkreis 10

Moin Zusammen,

Eine abschließende Beurteilung Eurer Fragen würden wir uns nicht herausnehmen, da dieses Thema ja vorrangig auf Gemeindeebene entschieden wird. Wir haben die Unterlagen auf der Gemeindeseite überflogen und natürlich einiges in der Presse gelesen. Dennoch stecken wir nicht tief drin. Diese Entscheidung werden die Gemeinden treffen. Auf jeden Fall soll immer das Ziel sein, eine einvernehmliche, schlaue, zukunftsorientierte Lösung zu finden, wo möglichst viele zufrieden sind.

Als Grüne möchten wir, dass besonders die Nachhaltigkeit der Entscheidung berücksichtigt wird. Das heißt: immer zuerst über eine Sanierung nachdenken und somit Ressourcen nutzen und weniger Flächen versiegeln. Eine allein auf den ersten Blick günstigere Möglichkeit muss über alle Sektoren langfristig durchdacht werden. D.h. auch z.B. ÖPNV, Mobilität und demographische Entwicklung sollen mitgedacht werden. Und Fortschritt bemisst sich nicht alleine an ökonomischen Zahlen, unsere Kinder und gute Bildung sind das Fundament der Zukunft und einer starken Gesellschaft.

Des Weiteren muss ein neues Schulkonzept immer breiteres Lernen, innovative Pädagogik und Unterricht und Inklusion ermöglichen, neben dem ja auch gesetzlich verankerten Ganztagschulbetrieb. Ein von den Kindern selbst zu bewältigender Schulweg und vor Ort bestehende und leicht zu pflegende Freundschaften sind ein großes Plus für mehr Vor-Ort-Schulen.

Dennoch möchte ich im Bewusstsein, dass ihr mich als BI anschreibt, auch Anderes zu bedenken geben:

Ich, Uta, habe den Prozess in Süderbrarup miterlebt, ich arbeitete da im Kindergarten. Auch hier wurden mehrere kleine Schulen geschlossen und die neue zentrale Nordlichtschule gebaut. Obwohl ich sehr kritisch war, hat mich die Nordlichtschule als sehr innovativ geführter Lernort mit Inklusion und toller angepasster Architektur sehr beeindruckt. Das Amt Süderbrarup hat auch eine sehr gut funktionierende Bildungslandschaft, die zusätzlich zum Gelingen beiträgt. Vielleicht sollte dort mal geschaut werden.

Deswegen sollte dieser Prozess offen angegangen werden. Und an der Transparenz und Bürgerbeteiligung gab es ja deutliche Kritik. Das muss wirklich besser werden! Alle Bürger*innen, Politik, Elternschaft und Lehrer*innen müssen breit und transparent mitgenommen werden. Das alle Betroffenen die Schule bei sich vor Ort haben wollen, liegt in der Natur der Sache.

Warum Sterup und nicht Steinbergkirche als bestehender Zentralort gewählt wurde, erschließt sich uns nicht sofort, wahrscheinlich sind die fortführende Schule, Schwimmbad und Baumöglichkeiten sowie Nahwärme der Grund.

Alles steht und fällt zudem mit einem innovativen Lernkonzept und einer zukunftsorientierten Schulleitung (wie man in Süderbrarup sehen kann).

Spannend ist dort auch, dass jetzt eine kleine Montessori-Schule aufmachen wird, durch bürgerliches Engagement als Privatschule. Das wird die Schullandschaft zusätzlich sehr bereichern und Alternativen schaffen und so ist ein leerstehendes Schulgebäude sinnvoll genutzt.

Zu Frage 2: Wir können uns nicht vorstellen, dass es für die Zukunft richtig ist, aus dem Schulträgerverband auszuscheren und eine eigene Lösung anzustreben. Das würde eine Spaltung im Amt produzieren. Für die Bildungslandschaft sollte eine einvernehmliche und für Familien, Bildung und Zukunft nachhaltige gemeinsame Lösung gefunden werden. Es gibt ja viele übergeordnete Ziele, die angestrebt werden müssen. Da sollte das Interesse Einzelner untergeordnet werden, auch wenn's hier und da weh tut. Veränderungen werden immer auch Proteste und somit dringend Transparenz und Dialog beinhalten.

Leider können wir deine Fragen nicht kürzer beantworten ;-).

Mit freundlichen Grüßen

Uta Bergfeld (WK11)

Sara König (WK10)

Bei weiteren Fragen gerne den Kontakt hier nutzen:

Uta Bergfeld , uta.bergfeld@gruene-sl-fl.de , Sprecherin KV Schleswig-Flensburg Bündnis90/die Grünen, Mobil 01758112448